





Liebe Studierende,

wie in jedem Semester erscheint auch in diesem Winter das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) mit einer Übersicht aller im Fach Kunstgeschichte angebotenen Lehrveranstaltungen. Die Kommentierung verrät, was sich hinter den Titeln der Seminare, Vorlesungen und Übungen verbirgt und erleichtert damit hoffentlich die Zusammenstellung des neuen Studienplans. 2025 haben sich die Lehrenden des Faches auf einen gemeinsamen Semesterschwerpunkt verständigt, der mit kunsthistorischen Inhalten auf die aktuelle politische Lage reagieren möchte. Unter dem weit gefassten Antonym Freiheit/Unfreiheit sollen Entwicklungen früherer Jahrhunderte nachvollzogen werden, um Anregungen und Erkenntnisse für ein besseres Verständnis heutiger und zukünftiger Entwicklungen zu gewinnen: Warum entfachte die heute so selbstverständliche Forderung nach der "Freiheit des Christenmenschen" in Reformationszeiten brutale Glaubenskriege? Wieso richteten Künstler unter dem Einfluss des Spanischen Unabhängigkeitskriegs den Fokus konsequent auf die Opfer und die Gräueltaten, die an ihnen verübt wurden? Warum stellen Zensur, Ideologisierung und das Ignorieren wissenschaftlicher Fakten in den USA gerade für die europäische Wissenschaft eine Bedrohung dar? Beinahe jedes (Seminar)Thema, von den „(T)Raumwelten!“ über „Kind und Familie“ bis hin zur „Kunst des Protests“ untersucht Artefakte, die in ihrer Konzeption freie Handlungsspielräume, Schutz und Rechtssicherheit verlangen. Freiheit ist eine Voraussetzung westlicher Demokraten. Dieser Erkenntnis würden vermutlich alle gewählten Mitglieder des Deutschen Bundestages zustimmen. Wie unterschiedlich aber der jeweilige Freiheitsbegriff ist, thematisiert aktuell eine hochbrisante Ausstellung in Dresden am Deutschen Hygiene Museum. Unter dem Titel Freiheit. Eine unvollendete Geschichte gehen KuratorInnen der Frage nach, wofür Freiheit heute steht, wie Freiheit gelebt wird, und wie gefährdet sie in Zeiten ist, in denen sich der historische Freiheitsbegriff ins Gegenteil verkehrt, weil er von dessen politischen Gegnern vereinnahmt wird.

Die These der Ausstellung ist alarmierend und überzeugend zugleich, stellt sie dem historischen Freiheitsbegriff einen gegenwärtigen gegenüber. Waren sich Philosophen, Theologen und Literaten über Jahrhunderte vermeintlich einig, dass Freiheit mit Verantwortung einhergeht und diese in einer solidarischen Gemeinschaft begründet sein muss, so geht dieser Konnex gerade verloren. Am Beispiel von Osteuropa und dem Schengenraum weisen die Kuratoren einen radikal-individualistischen Freiheitsbegriff nach, der „jede Verantwortung und Koppelung an das Gemeinwohl ablehnt“. Gleich ob man dieser Ansicht zustimmt oder nicht: Kunst war und ist nie unpolitisch. Sie legt Zeugnis ihrer Zeit ab und argumentiert in Formen, Farben und Stilen. Sich mit unterschiedlichen Thesen an Hand von Artefakten auseinanderzusetzen, gehört zum Beruf und damit zur Ausbildung von Kunsthistorikern und Kunsthistorikerinnen. Insofern freuen wir uns sehr, Philipp Bürger – Kurator der Dresdner Ausstellung – als Referenten für unsere Semestereröffnung am 29.10.2025 (Beginn 18 Uhr) gewonnen zu haben. Es wäre uns ebenfalls eine große Freude, wenn Sie das Angebot zur Diskussion aufgreifen und mit uns gemeinsam in dieses für Sie hoffentlich anregende und erfolgreiche Wintersemester starteten. Bis dahin verbleibe ich auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen des Fachs Kunstgeschichte mit den besten Wünschen,

Ulrike Gehring

Professorin im Fach Kunstgeschichte Geschäftsführung

Merkblatt

zum Ausfüllen und zur Einreichung von Modulverlaufsbelegen für Studierende

- 01 Jedes Modul besitzt seinen eigenen Verlaufsbeleg.**
 - Verlaufsbeleg können online heruntergeladen werden und sind in Papierform abzugeben.
- 02 Der Verlaufsbeleg ist vom Studierenden aufzubewahren, bis er mit allen Angaben versehen ist.**
 - Unvollständig ausgefüllte Verlaufsbelege verhindern die Aufnahme des Prüfungsverfahrens.
- 03 Die Studierenden kümmern sich selbst um die Unterschriften der Lehrenden.**
 - Verlaufsbelege in der Sprechstunde unterschreiben lassen.
 - Gegebenenfalls Verlaufsbelege nach den Veranstaltungen unterschreiben lassen.
- 04 Eine Anmeldung auf PORTA ist für jede Modulprüfung nötig.**
 - Die Anmeldung darf erst erfolgen, wenn alle Veranstaltungen des Moduls bestanden sind.
 - Nur nach erfolgreicher Anmeldung ist die Noteneintragung auf PORTA möglich.
- 05 Der Hausarbeit muss der Verlaufsbeleg beigelegt sein.**
 - Ohne den vollständig ausgefüllten Verlaufsbeleg kann die Hausarbeit nicht durchgesehen und bewertet werden.
- 06 Nur ein vollständig ausgefüllter Verlaufsbeleg darf mit der Hausarbeit abgegeben werden.**
 - Alle Veranstaltungen des Moduls müssen bestanden und von den Lehrenden unterschrieben sein.
 - Vollständig ausgefüllt heißt: Zwei Verlaufsbelege (Kopie Studierende/r und Kopie Sekretariat), Persönliche Daten, Unterschrift, Angabe über die belegten Seminare/Vorlesungen, Unterschrift der jeweiligen Lehrenden, Thema der Prüfung und Prüfer/-in, Datum der Anmeldung zur Modulabschlussprüfung.
- 07 Abholung der Verlaufsbelege im Sekretariat – Besprechung der Modulabschlussarbeit mit den Prüfenden.**
 - Dies sollte möglichst zeitnah in dem Semester geschehen, das auf die Abgabe folgt.

Bei Fragen können Sie sich gerne an die Sekretariate der Kunstgeschichte wenden:

Jacqueline Mongin
Raum A112
Telefon: +49 651 201-2194
E-Mail: mongin@uni-trier.de

Anne Mertes
Raum A113
Telefon: +49 651 201-2132
E-Mail: mertes@uni-trier.de

Wichtige Termine im Wintersemester 2025/2026

“Official Semester Opening 2025” der Universität Trier

Am **22. Oktober** lädt die Universität zur offiziellen Semestereröffnung ab **18 Uhr** im Audimax ein. Neben der Diskussion wird es eine Preisverleihung und Musik geben.

Semestereröffnung des Fachs Kunstgeschichte

Am **29. Oktober um 18 Uhr** findet die Semestereröffnung des Faches Kunstgeschichte statt. Dabei wird Philipp Bürger – Kurator der Ausstellung *Freiheit. Eine unvollendete Geschichte*, die in Dresden am Deutschen Hygiene Museum, zu sehen ist, als Referent sprechen.

Es sind alle herzlich dazu eingeladen gemeinsam in das hoffentlich anregende und erfolgreiche Wintersemester zu starten.

Fachschaft

Die Vollversammlung für alle Studierenden des Fachs Kunstgeschichte findet am **12. November (A109)** statt. Die darauffolgende Wahl des FSR ist am **26. November!**

Eröffnung >>>generator

Am **03. Dezember** eröffnet der >>>generator | medienkunstlabor Trier nach umbaubedingter Schließung wieder seine Türen. Dabei sind alle herzlich zur Wiedereröffnung eingeladen.

weitere Informationen finden Sie unter: <https://generator.uni-trier.de>

Exkursionen

Vom **16. bis 21. Februar 2026** findet unter der Leitung von Tanja Kilzer eine Exkursion nach London statt. Details zur Exkursion selbst können dem Flyer entnommen werden.

Informationen zur Anmeldung und Weiteres finden Sie u.a. auf der Homepage des Faches unter Exkursionen. Ankündigungen zu weiteren Exkursionen und Ortsterminen finden Sie an den Aushängen auf dem Flur des Fachs (A Gebäude, 1. OG) und/oder im Verteiler des Sekretariats der Kunstgeschichte!

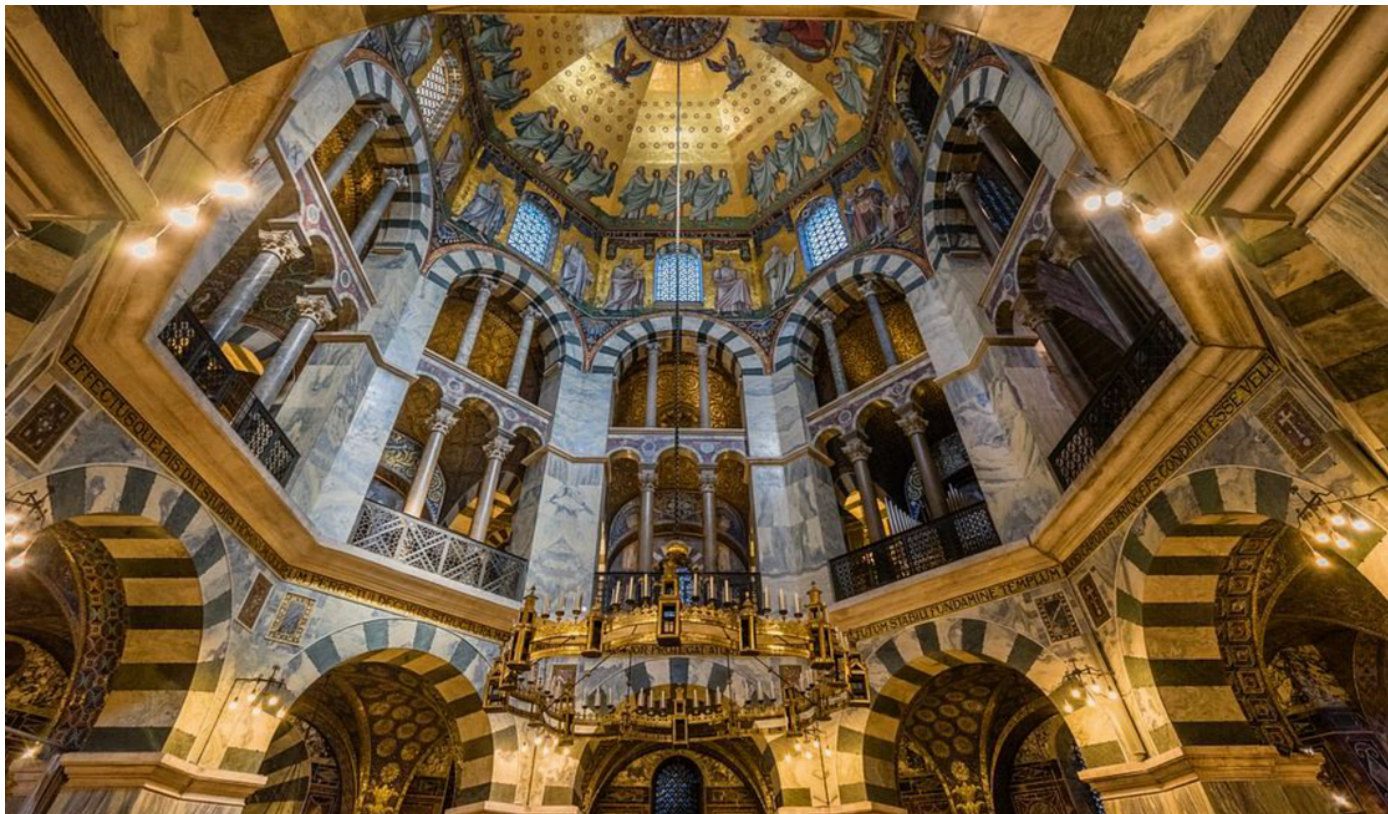
Sollten sie keine E-Mails des Sekretariats erhalten, wenden Sie sich bitte per E-Mail oder persönlich an unsere Sekretärinnen!

Inhalt

1	Propädeutika	• PP I: Einführung in die Architekturgeschichte • PP II: Einführung in die Bildkünste	08 09
2	Seminare / Bachelor of Arts	• Sammlungsmanagement im Krisenfall am Beispiel der Flut „Ahrtal 2021“ • “Von der Freiheit eines Christenmenschen” – Bilder in Zeitaltern des Glaubensstreits • Aristide Maillol (1861-1944) und das illustrierte Buch 1890-1940 • Bilder /Bücher. Zum Verhältnis von Bild und Buch in illustrierten Büchern und Sammelbänden in der Frühen Neuzeit • Rekonstruktionen • Kind und Familie in der Kunst (Vorbereitung einer Ausstellung) Teil 1 • Malerei – Fotografie – Film: Bildmedien im Dialog • Frisch geflutet – Wiedereröffnung »»generator 2025 • Magischer Realismus (Arbeitstitel). Ein Ausstellungsprojekt in Kooperation mit der Kunsthalle Trier	10 12 14 15 17 18 20 22 24
3	Seminare / Master of Arts	• Textilkunst am Bauhaus und im historischen Kontext • Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts • Geschichte und Theorie der Denkmalpflege • Emblematik • Druckgraphik der DDR – Zwischen Anpassung und Widerstand	26 28 30 31 33

Inhalt

4	Vorlesungen	• “T-Raumwelten” – Kategorie des Raums in Bildkunst und Architektur • Liberté – Positionen kunsthistorischer Frankreichforschung (Ringvorlesung) • Francisco de Goya – Freiheit und Widerstand der Malerei	34 36 38
5	Kolloquien	• Neue Forschungen zur Architekturgeschichte und Kunst des Mittelalters • Neue Forschung zur Kunst der Moderne und Gegenwart	40 41
6	Exkursionen		43
7	Erasmus		44
8	Fachschaft		45
9	Team		46



Donnerstag, 8 - 10 Uhr c.t.

HS 4

Beginn: 16.10.2025

Propädeutikum (13702400)

Prof. Dr. Marc C. Schurr

PPI

Einführung in die Architekturgeschichte

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der Baukunst in Europa ab der Spätantike. Dabei werden die Schlüsselmonumente der verschiedenen Epochen vorgestellt und die grundlegenden Fachbegriffe vermittelt. Gerade für die Architekturgeschichte ist die Beherrschung der Terminologie die Voraussetzung für eine tiefergehende Beschäftigung mit der Thematik, daher stellt der Erwerb dieses Wissens eine wesentliche Grundlage des Studiums dar.

Einführende Literatur:

Koch, Wilfried: Baustilkunde, div. Auflagen.

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, div. Auflagen.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie, div. Auflagen.

Freigang, Christian (Hg.): WBG Architekturgeschichte, 3 Bde., 2013-2015.



Freitag, 8 - 10 Uhr c.t.
 HS 2
 Beginn: 17.10.2025
 Propädeutikum (13702309)
 Claudia Reufer M.A.

PP II

Einführung in die Bildkünste

Das Propädeutikum »Einführung in die Bildkünste« hat es zum Ziel, Ihnen als Anfängerin/Anfänger in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kunst und ihrer Geschichte grundlegende Gegenstandsbereiche Ihres zukünftigen Studienfachs näherzubringen, Sie mit dem spezifischen Fachvokabular bekannt und in der Anwendung vertraut zu machen und Ihnen einen ersten Eindruck von der kunstwissenschaftlichen Arbeit am und mit dem Objekt zu vermitteln. Dabei werden – um nicht mehr als nötig oberflächlich zu sein (wie es der Kürze des Semesters eh schon geschuldet ist) – hauptsächlich Malerei und Graphik im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Betrachtung stehen. Denn nicht nur das »Was« wird uns im Seminar interessieren, sondern auch das »Wie«, also nicht nur Fragen der Inhalte von Kunst, sondern auch solche nach Aspekten von Herstellung und Materialität. Über diese Aspekte hinaus vermittelt Ihnen das Seminar zudem eine erste Orientierung in der Entwicklung der Kunststile und macht Sie mit Hauptwerken der einzelnen Epochen bekannt.

Am Ende des Propädeutikums steht eine zweistündige Klausur, die gemeinsam mit dem Propädeutikum I »Einführung in die Architektur« in der letzten Sitzung der »Einführung in die Bildkünste« geschrieben wird.



Montag, 10-12 Uhr c.t.
A 246
Beginn: 13.10.2025
B.A. - Seminar (13702387)
Dr. des. Heike Wernz-Kaiser

Sammlungsmanagement im Krisenfall am Beispiel der Flut "Ahrtal 2021"

Museen sammeln Artefakte, um sie der Nachwelt zu erhalten. Mit ihren öffentlichen oder privaten Sammlungen nehmen sie auch Einfluss auf das, was als Teil des kulturellen Erbes in Zukunft an uns erinnern wird. Die Auswahl und die Art und Weise des Erhaltungszustandes der Exponate prägt daher unser kulturelles Gedächtnis ebenso wie die Forschung und Vermittlungsarbeit vor Ort in Museen und im öffentlichen Raum. Da sich Museen dieser Verantwortung bewußt sind, bemühen sie sich um eine sachgerechte Pflege, eine dem Objekt angemessene Präsentation und verständliche Vermittlung.

Was aber passiert, wenn der Katastrophenfall eintritt und (angehende) KuratorInnen binnen weniger Sekunden weitreichende Entscheidungen über den Erhalt dieses kulturellen Erbes treffen müssen? In keinem Seminar wurde man (bisher) vorbereitet, was zu tun ist, wenn die Flüsse wie im Sommer 2021 in Rheinland-Pfalz über die Ufer treten und Menschenleben in gleicher Weise bedrohen wie Kunstwerke. Welchen Beitrag kann man als junger Kurator/junge Kuratorin zur Kulturgutrettung und zum Erhalt des kulturellen Erbes leisten? Welcher Expertise bedarf es und welche präventiven Maßnahmen haben im Zuge des immer deutlicher werdenden Klimawandels an Bedeutung gewonnen?

Das im Wintersemester angebotene Seminar setzt auf zwei unterschiedlichen Ebenen an: *Praktisch*, indem es anhand beschädigter Werke mit verschiedenen Materialien, Techniken und Präventionsmaßnahmen vertraut macht, die seit 2013 auch im Leitfaden zur präventiven Konservierung von Kulturgut erwähnt werden.

Theoretisch, indem es den Austausch mit RestauratorInnen befördert und so Einblick in jene Debatten gewährt, die bei der Restaurierung beschädigter Objekte nach der Notbergung relevant sind: Welche Kriterien entscheiden über Instandsetzung eines musealen Objektes? Was geschieht mit jenen Sammlungsstücken, die nicht restauriert werden können? Welchen Stellenwert besitzen die Spuren der Katastrophe an den Objekten als Zeitdokument? Haben die Schlammablagerungen aus dem Sediment des Hochwassers eine eigene historische Qualität? Ist ein stark beschädigtes Objekt nach der vollständigen Wiederherstellung überhaupt noch als Original zu bezeichnen? Wie soll/kann ein durch die Flut geschädigtes Werk in einer Ausstellung angemessen präsentiert werden?

Ziel des Seminars ist es, an ausgewählten Gemälden, Skulpturen, Holz-, Gips- und Papierobjekten aus der Notbergung im Ahrtal 2021, die an der Technischen Hochschule Köln von Studierenden sowie im ganzen Bundesgebiet von freischaffenden RestauratorenInnen bearbeitet werden, Einblicke in die Problematik zu gewähren. Vor allem sollen aber anhand konkreter Fallbeispiele Strategien und Methoden entwickelt werden, um sich aus kunsthistorischer Sicht den unterschiedlichen Schadensbildern und den damit verbundenen kuratorischen Herausforderungen sowie den Fragen nach einer angemessenen Bestandserhaltung und Vermittlung der durch die Katastrophe gezeichneten Sammlungsstücke zu nähern.

Das Seminar findet im engen Austausch mit freiberuflichen Restauratoren sowie Studierenden und Lehrenden der Restaurierung an der TH Köln statt. Für jede Materialgruppe stehen Ansprechpartner zur Verfügung, die nach Absprache und mit Blick auf einen fachübergreifenden Austausch auch in ihren Werkstätten besucht werden können.

Einführende Literatur:

Berufsbild Kunstgeschichte:

<https://kunstgeschichte.org/studium-und-beruf/>;

<https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/58751#taetigkeit>

Berufsbild Restaurierung:

<https://www.restauratoren.de/beruf/>

https://www.th-koeln.de/studium/restaurierung-und-konservierung-von-kunst--und-kulturgut-bachelor---inhalte_871.php

Tätigkeitsspektrum Sammlung

Deutscher Museumsbund mit ICOM Deutschland: *Standards für Museen*, Berlin 2006.

<https://www.museumsbund.de/leitfaden-standards-sammeln/>

Wernz-Kaiser, Heike: *Notbergung Ahrweiler 2021. Eine Chance zur Entwicklung von Resilienzstrategien im Kulturbetrieb*, in: *rheinform* 02/2023, S. 16-19.

Wernz-Kaiser, Heike: „The schlamm is everywhere“ – *Zur Situation der stadtgeschichtlichen Sammlung von Bad Neuenahr-Ahrweiler nach der Flut 2021*, in: *Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler* 2024, S. 57-61.



Montag, 12-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 13.10.2025

B.A. - Seminar (13702277)

Prof. Dr. Marc C. Schurr

“Von der Freiheit eines Christenmenschen” - Bilder in Zeitaltern des Glaubensstreits

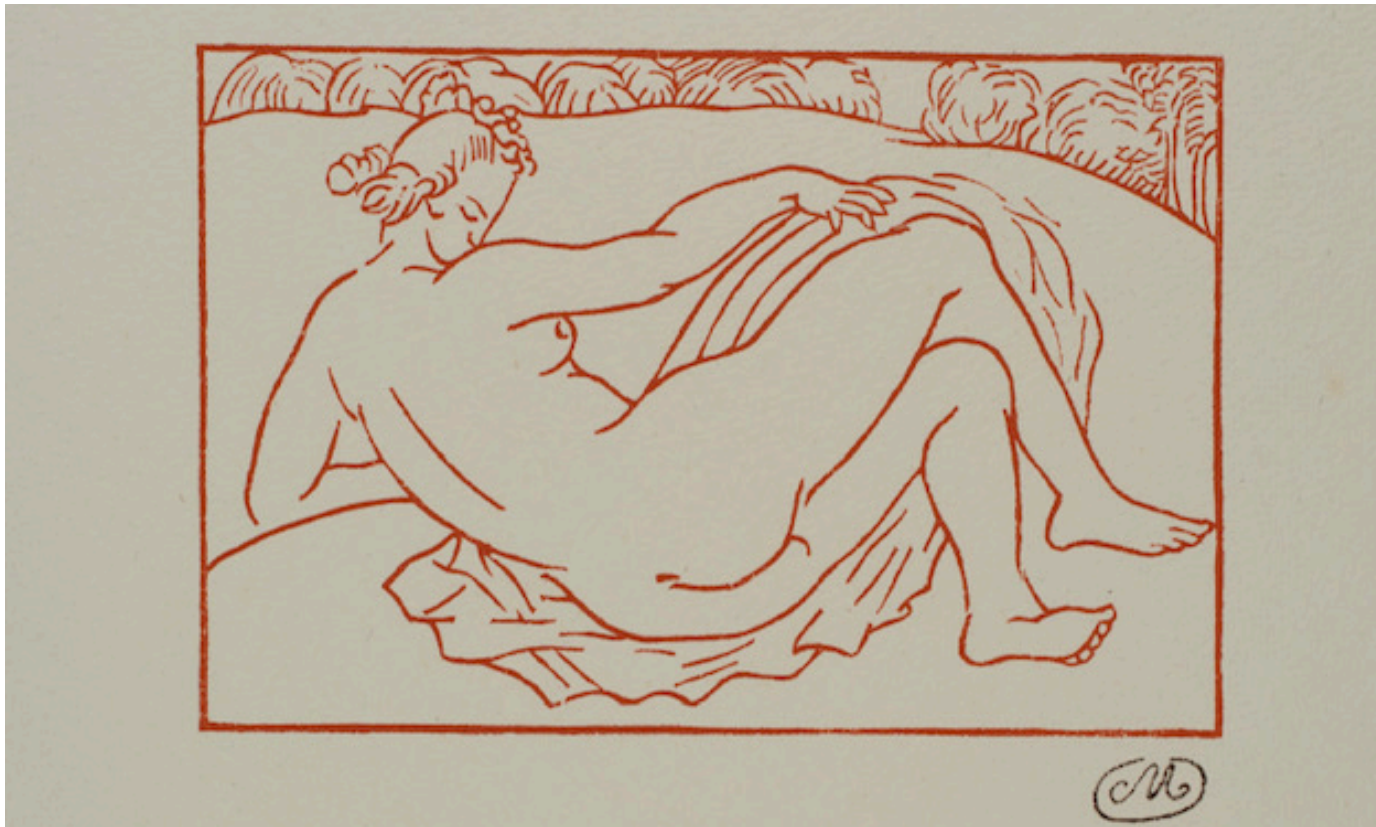
„Von der Freiheit eines Christenmenschen“ lautet der Titel eines der Hauptwerke Martin Luthers, das den Begriff der Freiheit ins Zentrum seiner Glaubenslehre rückt. In der Kunstgeschichte sind die Jahrzehnte vor und nach der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert eine außerordentlich spannende und produktive Zeit. Wie gingen die Künstler mit den neuen geistigen Freiheiten dieser Epoche um? Schließlich prägte nicht nur das Ringen um die richtige Interpretation der biblischen Texte, sondern auch der Streit um den Umgang mit den Bildern die Kultur der Reformationszeit. Das Seminar versucht diesen Fragen anhand ausgewählter Objekte nachzugehen, die allesamt Hauptwerke der älteren Kunstgeschichte darstellen. Damit soll zugleich ein Überblick über diese wichtige Periode vermittelt werden. Vergleichsweise soll darüber hinaus der Blick auf andere Epochen des Bilderstreits gerichtet werden, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

Einführende Literatur:

Fleck, Miriam Verena: Ein tröstlich gemelde: die Glaubensallegorie "Gesetz und Gnade" in Europa zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit (Studien zur Kunstgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, 5), Korb: Didymos 2010.

Fischer, Sören (Hg.): Gesetz und Gnade: Wolfgang Krodel d. Ä., Lucas Cranach d. Ä. und die Erlösung des Menschen im Bild der Reformation, Ausst. Kat., Kamenz: Städtische Sammlungen Kamenz 2017.

Trümper, Timo: Der Gothaer Tafelaltar: ein monumentales Bilderbuch der Reformationszeit, unter Mitwirkung von Roman Janssen, Petersberg: Imhof 2017.



Montag, 14 -16 Uhr c.t.
 A 246
 Beginn: 13.10.2025
 B.A. - Seminar (13702388)
 Dr. Stephan Brakensiek

Aristide Maillol (1861-1944) und das illustrierte Buch 1890-1940

Aristide Maillol ist heute weitgehend als Bildhauer bekannt. Manchmal findet man ihn als den Antipoden zu August Rodin bezeichnet, was den Ausdruck seines Kunstschaffens angeht. Maillol war aber auch als Buchgraphiker tätig, der sich auf diesem Gebiet eine wichtige Position innerhalb der Geschichte des Künstlerbuchs und der Buchgraphik zwischen 1900 und seinem Tod 1944 erschloss. In diesem Zusammenhang ist er aber weitgehend unbekannt geblieben. In unserem Seminar wollen wir uns neben Maillol als Künstlerpersönlichkeit insgesamt, seinem skulpturalen Schaffen und seiner Rezeption mit dem Phänomen des künstlerisch illustrierten bzw. des Künstlerbuchs als solchem beschäftigen, das genau um 1900 eine Renaissance erlebte und fortan im langen 20. Jahrhundert zu erstaunlichen Ergebnissen (praktisch wie theoretisch) führte. Neben der Arbeit mit und an Originalen steht auch eine Exkursion (Paris) auf dem Programm, auf der wir uns gemeinsam dem Künstler Maillol anhand seiner Werke nähern wollen. Zudem mündet das Seminar in einer Ausstellung, die im Museum Belginum in Morbach ab April 2026 gezeigt werden wird.



Dienstag, 12-14 Uhr c.t.
A 12
Beginn: 14.10.2025
B.A. - Seminar (13702327)
Tabea Braun M.A.

Bilder/Bücher.

Zum Verhältnis von Bild und Buch in illustrierten Büchern und Sammelbänden der Frühen Neuzeit

Zwar werden Bücher in erster Linie mit Schrift in Verbindung gebracht, doch das Buch ist von je her ein Bildort. Illuminierte Manuskripte, Alben, Sammelbände, Skizzenbücher, illustrierte Druckwerke, Atlanten ... – die Formenvielfalt ist enorm. In der Frühen Neuzeit ist die Einfügung von Bildern vielfältiger und oft individueller als Abbildungen illustrierter Bücher erwarten lassen. Oftmals fordert die Einfügung von Bildern das Medium Buch heraus: durch Faltungen, Folioformate (d.h. Großformate), Falzbindungen, Inlay-Techniken etc. bemühten sich Hersteller:innen dem zu begegnen. Ein Fokus des Seminars wird entsprechend auf solchen materiellen Aspekten liegen, ein anderer auf dem historischen Gebrauch und der Handhabung bebildeter Bücher. So werden wir etwa angefügte Handzeichnungen, montierte Einfügungen und Entnahmen von Bildern betrachten. Zugleich wird das Buch als Sammelmedium vorgestellt, denn Zeichnungen und Druckgrafiken wurden über Jahrhunderte nicht nur in Mappen und Kästen, sondern auch in Bänden gesammelt. Der letzte Teil des Seminars ist dem gedruckten Buch gewidmet.

Entgegen der Vorstellung, dass die Erfindung der Druckpresse einen scharfen Bruch mit der Manuskriptkultur bedeutete, hat die Forschung die noch lange anhaltende Bedeutung von Manuskripten belegt. So werden wir noch in Beispielen aus dem 18. Jahrhundert die Präsenz und den Einfluss der Manuskriptkultur und des buchbasierten Sammelns feststellen. Das Seminar bietet eine Einführung in die Forschung zum Verhältnis von Buch und Bild. Wir eignen uns kodikologische Grundlagen an, also lernen Bücher mit dem richtigen Vokabular zu beschreiben; betrachten das intermediale Verhältnis von Buch, Text und Bild; und wir reflektieren Fragen des Sammelns, Katalogisierens und Digitalisierens bebildeter Bücher.

Einführende Literatur:

Ausstellungskatalog, Bibliothèque Nationale de Luxembourg und Stadtbibliothek Trier: Kostbare illustrierte Bücher des sechzehnten Jahrhunderts in der Stadtbibliothek Trier. Hans Baldung Grien, Urs Graf, Ambrosius und Hans Holbein, mit Texten von Konrad Koppe, Wiesbaden: Reichert, 1995.

Oy-Marra, Elisabeth; Kaul-Trivolis, Annkatrin (Hrsg.): Ordnen – Vergleichen – Erzählen: Materialität, kennerschaftliche Praxis und Wissensvermittlung in Klebebänden des 17. und 18. Jahrhunderts, Heidelberg: arthistoricum.net, 2024.

Peter Schmidt (2003): Gedruckte Bilder in handgeschriebenen Büchern. Zum Gebrauch von Druckgraphik im 15. Jahrhundert. Köln u.a.: Böhlau. (Pictura et poesis, 16).



Dienstag, 14-16 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 14.10.2025

B.A. - Seminar (13702367)

Laura Schreiner M.A.

Rekonstruktionen

Die Rekonstruktion historischer Architektur ist ein viel diskutiertes Thema. Zwischen dem Wunsch nach der Wiederherstellung verlorener Bauwerke, der Wahrung von Authentizität und dem Einsatz moderner Technologien bewegen sich zahlreiche kulturelle, ethische und technische Fragestellungen. Das Seminar nähert sich dieser Thematik interdisziplinär und praxisnah an. Auch in diesem Seminar begegnen wir dem Thema Freiheit – in der Gestaltung, oder im Umgang mit dem kulturellen Erbe. Das Seminar nimmt diese Ambivalenzen zum Ausgangspunkt. Zunächst werden wir uns einen Überblick über unterschiedliche Positionen und Beispiele architektonischer Rekonstruktionen erarbeiten. Dabei steht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen der Rekonstruktion – von der originalgetreuen Wiederherstellung zerstörter Gebäude bis zur digitalen Replikation historischer Strukturen im Fokus. Welche Freiheit haben Architekt:Innen und Forscher:Innen im Umgang mit historischen Quellen? Wo liegen die Grenzen der künstlerischen Interpretation, und wie eng sind die Spielräume durch wissenschaftliche Exaktheit oder gesellschaftliche Erwartungen gesetzt? Diskutiert werden Rekonstruktionen von Einzelbauten wie auch großmaßstäbliche Wiederaufbauprojekte.



Mittwoch, 12-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 15.10.2025

B.A. - Seminar (13702368)

Dr. Stephan Brakensiek, Kristin

Jakob M.A., Prof. Dr. Markus Rath

Kind und Familie in der Kunst (Vorbereitung einer Ausstellung) - Teil 1

Jede Person war und bleibt ein Kind. Doch so vielfältig und individuell wie die eigene Kindheit ist auch die damit verbundene Erfahrung und Vorstellung von Familie. Die Bildende Kunst hat sich früh und vielfältig mit dem Phänomen menschlichen Heranwachsens in Gemeinschaft beschäftigt, im christlich geprägten Kulturraum zunächst mit besonderem Fokus auf die Kindheit Christi und die Heilige Familie. Doch schon seit der Antike, lange vor Rousseaus „Entdeckung der Kindheit“, werden Kinder, generationsübergreifende Lebensverbünde und zwischenmenschliche Nähe künstlerisch reflektiert.

Im Rahmen des Seminars erhalten Studierende der Kunstgeschichte die einzigartige Möglichkeit, in Kooperation mit dem Museum am Dom die dortige Weihnachtsausstellung 2026/27 zu konzipieren und gemeinsam zu kuratieren. Mögliche Themenfelder umfassen etwa diachron und kulturell diverse Vorstellungen von Kindheit, einstige und heutige unterschiedliche Konzepte von Familie, weiterführende Fragen nach zwischenmenschlichen

Beziehungen, Nähe und Intimität – sowie nach Unfreiheit und Problemen in familiären Strukturen. Zudem können soziale und politische Dimensionen von Familie und damit verbundene Fragen (Gleichberechtigung, Gleichstellung, Trennung, Migration) in die Konzeption einfließen. Ziel der Veranstaltung ist ein unterschiedliche Medien und Vermittlungsansätze umfassendes Ausstellungskonzept, das anhand ausgewählter künstlerischer Werke (Malerei, Graphik, Skulptur, Fotografie, digitale Medien), von der Antike bis zur Gegenwartskunst, Einsichten und Denkanstöße zum Komplex Kindheit und Familie ermöglicht. Doch bleibt es nicht bei einem kreativen Modellentwurf: Im Laufe des Jahres 2026 werden die hierbei erarbeiteten Themenfelder in die tatsächliche Ausstellung überführt und ein gemeinsamer Ausstellungskatalog erarbeitet. Das Seminar bietet somit nicht nur eine kunstwissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem komplexen Themenfeld, sondern gewährt auch wertvolle Einblicke in die Praxis der Ausstellungsorganisation.

Aufgrund der anvisierten intensiven Arbeitsweise, auch vor Ort im Museum, ist die Veranstaltung auf maximal 20 Plätze beschränkt.

Einführende Literatur:

Schwanberg, Johanna (Hg.) (2019): Family Matters, Katalog zur Thementausstellung des Dom Museums Wien, Wien.

Seng, Joachim/ Kaluga, Katja (Hg.) (2023): Die Natur will, dass Kinder Kinder sind. Kindheit im Wandel: Von der Aufklärung zur Romantik, Ausst. Kat. Deutsches Romantik-Museum & Frankfurter Goethe-Haus, Göttingen, Göttinger Verlag der Kunst.

Kunstmuseum Ravensburg (Hg.): (WAHL-)FAMILIE. DIE, DIE WIR SIND (2023). https://www.kunstmuseum-ravensburg.de/km-wAssets/docs/KMR_-WAHL-FAMILIE.-DIE-DIE-WIR-SIND-_Besucherbroschuere.pdf



Donnerstag, 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 16.10.2025

B.A. - Seminar (13702389)

Dr. des. Denis Grünemeier

Malerei - Fotografie - Film

Bildmedien im Dialog

Eine ausgearbeitete Theorie der Medien hätte eine Theorie der Differenz und des Verhältnisses der unterschiedlichen Arten von Medien zu sein. (Martin Seel)

Kunstgeschichte ist, ebenso wie die Medientheorie, nicht ohne eine Geschichte intermedialer Austauschprozesse zu denken. Der Dialog der Bildmedien entfaltet sich in vielfältigen und produktiven Formen – im Sinne auch einer „wechselseitigen Erhellung der Künste“, wie Oskar Walzel es bereits 1917 kunsttheoretisch akzentuiert hat. In besonderem Maße gilt dies für den hier zentralen Dreiklang von Malerei, Fotografie und Film, der gleichermaßen von Konkurrenz wie von Inspiration bestimmt ist. Viele Werke der modernen Malerei tragen die Signatur des fotografischen und filmischen Blicks; umgekehrt wirken Malerei und Fotografie in die Bildwelten des Kinos hinein – narrativ, stilistisch, bildreflexiv. In diesem Zusammenhang stellt sich zugespitzt die Frage: Wie ist das „Fotografische“ oder „Filmische“ vom „Malerischen“ zu unterscheiden? Wie verhalten sich dabei die Phänomene von Stillstand und Bewegung – und welche Spielformen gegenseitiger Modellierung und Transformation eröffnen sich an den Schnittstellen der Medien und Künste?

Genau da – im Spannungsfeld von Aneignung und Abgrenzung – zeigen sich kontinuierlich Querverbindungen, Überblendungen und produktive Umwidmungen, denen wir im Seminar anhand exemplarischer Werkanalysen nachgehen. Wir bewegen uns dabei insbesondere im Zeitraum von den 1960er-Jahren bis in die Gegenwart. Ziel ist es, intermediale Prozesse in ihrer Bedeutung und Funktionsweise zu verstehen und zugleich ein Gespür für übergeordnete Zusammenhänge zu schärfen. Geplant sind neben Referaten und Textlektüren auch gemeinsame Filmsichtungen.

Einführende Literatur:

Oskar Walzel, *Wechselseitige Erhellung der Künste. Ein Beitrag zur Würdigung kunstgeschichtlicher Begriffe*, Berlin 1917.

Werner Wolf, „Intermedialität“, in: Ansgar Nünning (Hg.), *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, Stuttgart/Weimar 2004.

Martin Seel, „Medien der Realität und Realität der Medien“, in: Sybille Krämer (Hg.), *Medien, Computer, Realität: Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien*, Frankfurt/M. 2000, S. 244–268.

László Moholy-Nagy, *Malerei – Fotografie – Film*, München 1927.

Peter Geimer, „Kunsttheoretische Bestimmungen: Die Fotografie im System der Künste“, in: ders., *Theorien der Fotografie: Zur Einführung*, Hamburg 2009, S. 170–207.

Thomas Hensel, Klaus Krüger, Tanja Michalsky (Hg.), *Das bewegte Bild – Kunst und Film*, München 2006.

Kerry Brougher; Russell Ferguson (Hg.), *Hall of Mirrors: Art and Film since 1945*, Ausst.kat. Museum of Contemporary Art, Los Angeles, New York 1996.

Lev Manovich, *The Language of New Media*, Cambridge, Mass. 2002.



Donnerstag, 12-14 Uhr c.t.
D 338
 Beginn: 16.10.2025
 B.A. - Seminar (13702294)
 Larissa Wesp M.A.

Frisch geflutet **Wiedereröffnung »»generator 2025**

Im Wintersemester 2025/26 öffnet der »»generator | medienkunstlabor Trier nach umbaubedingter Schließung wieder seine Türen. Ziel dieses Praxisseminars ist es, gemeinsam mit den Studierenden diese Ausstellung – gewidmet dem Element Wasser – zu planen und zu realisieren – von der ersten Idee über die Eröffnung bis zur Finissage.

Die Teilnehmenden sind in alle Schritte der Ausstellungsgestaltung eingebunden – von der inhaltlichen Konzeption über die Realisierung der Kunstwerke und Ausstellung bis hin zu Kunstvermittlung, Saaltexten und begleitendem Material. Dabei übernehmen sie auch verantwortungsvolle Aufgaben wie das eigenständige Öffnen der Ausstellung, die Betreuung des Publikums sowie die Durchführung von Führungen. Hierbei arbeiten wir im engen Dialog mit den beiden beteiligten internationalen Künstler*innen.

Das Seminar bietet die Möglichkeit, praxisnah Kompetenzen in Ausstellungsplanung, -realisierung und kuratorischer Arbeit zu erwerben und aktiv an der Wiedereröffnung eines wichtigen Ausstellungsraums mitzuwirken.

Einführende Literatur:

Gehring, Ulrike, u. a.: *Conversion 2.1: Vom Heizkraftwerk zum Kunstraum; [... anlässlich der Auftaktausstellung im Kunstraum generator der Universität Trier: 29.10.2015 – 31.03.2016] / hrsg. v. Ulrike Gehring u. Stephan Brakensiek. Mit Beitr. von: Andrea Diederichs, ... Fach Kunstgeschichte der Universität Trier, 2015.*

Preiß, Cecilia Mareike, Carolin. *Kunst: Mit Allen Sinnen: Multimodalität in Zeitgenössischer Medienkunst.* 1st ed., transcript Verlag, 2021. JSTOR, <https://www.jstor.org/stable/j.ctv371bq20>. Accessed 13 Aug. 2025.

Busch, Bernd, Larissa Förster, and Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland. 2000. *Wasser.* Köln: Wienand.



Freitag, 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 17.10.2025

B.A. - Seminar (13702304)

Dr. Stephan Brakensiek,

Simon Santschi

Magischer Realismus

Ein Ausstellungsprojekt in Kooperation mit der Kunsthalle Trier

Unter dem Arbeitstitel »Magischer Realismus« präsentiert die Kunsthalle Trier vom 09. Juli bis 23. August 2026 eine Ausstellung, die sich der Schnittstelle zwischen Realität und Imagination widmet. Ausgehend von der Strömung der Neuen Sachlichkeit der 1920er und 1930er Jahre, wie sie der Kunsthistoriker Franz Roh (1890–1965) in der Zeit als »Magischen Realismus« beschrieb, rückt das Projekt eine Haltung in den Fokus, die präzises, oft sachliches Abbilden der Wirklichkeit mit subtilen, teils surrealen Brechungen verbindet. Das Alltägliche erscheint aufgeladen, das Nebensächliche enthält symbolische Tiefe.

Die kuratorische Leitfrage lautet: Wie verändert sich der Blick auf die Wirklichkeit, wenn Präzision und Nüchternheit nicht allein der Dokumentation dienen, sondern das Unsichtbare, Rätselhafte und Psychologisch-Aufgeladene im Alltäglichen sichtbar machen – und welche Formen nimmt dieses Spannungsverhältnis im 21. Jahrhundert an?

Die Ausstellung versammelt zeitgenössische Positionen, die den »Magischen Realismus« in unsere Gegenwart übertragen. Detailtreue und klare Kompositionen verbinden sich mit neuen gesellschaftlichen, politischen und existenziellen Lesarten.

Ergänzt durch ausgewählte historische Werke entsteht ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, der zeigt, wie sich die Balance von Rationalität und Geheimnis heute neu verorten lässt.

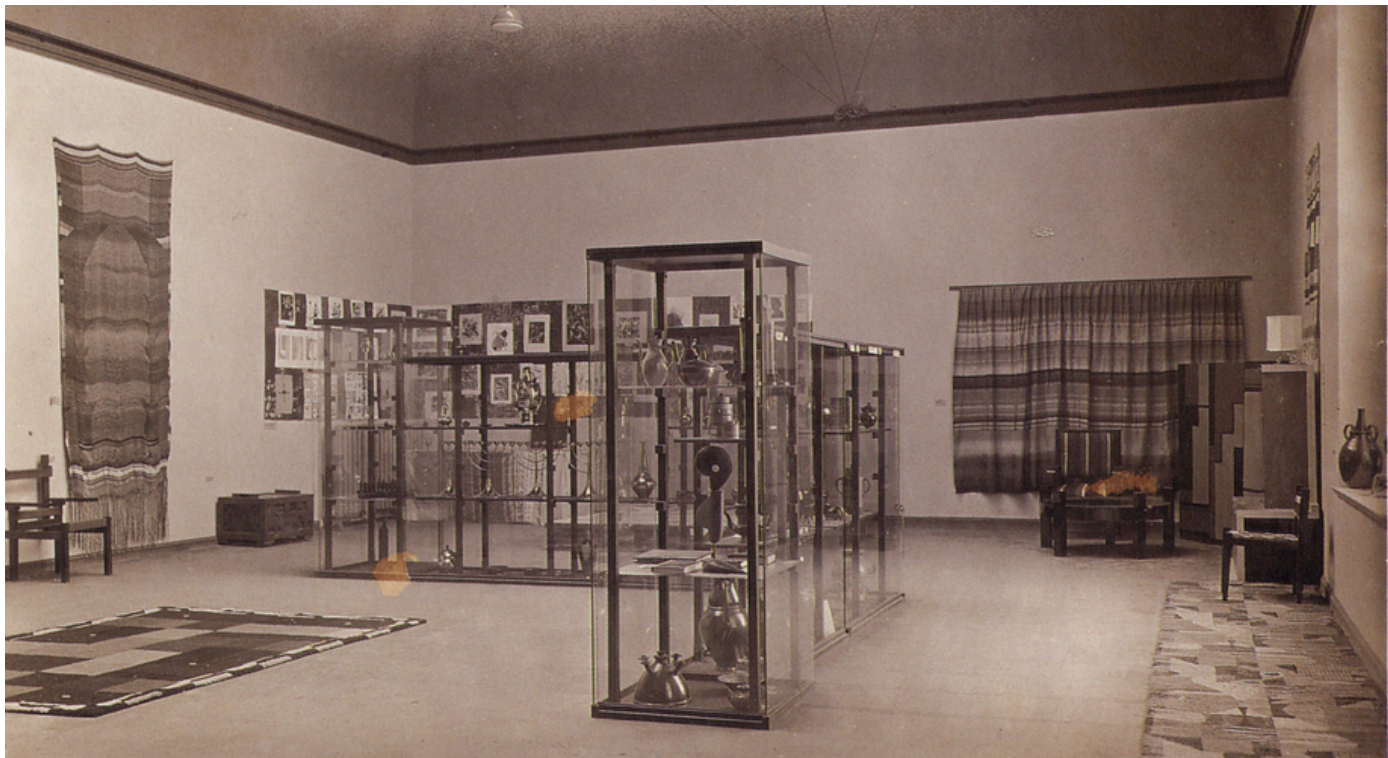
Im Rahmen dieses Praxissemesters erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Einblicke in alle Phasen der kuratorischen Arbeit zu gewinnen – von der Recherche und Auswahl von Werken über die inhaltliche Konzeption bis hin zur Texterstellung für einen Ausstellungskatalog. Das Projekt bietet die Chance, praxisnah kunsthistorische Kenntnisse zu vertiefen, professionelle Ausstellungskompetenz zu erwerben und unmittelbar an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Produktion und Öffentlichkeit tätig zu werden.

Das Seminar findet wechselnd in der Europäischen Kunstakademie und an der Universität statt. Bitte beachten Sie dazu die Aushänge.

Einführende Literatur:

Franz Roh: Nach-Expressionismus – Magischer Realismus: Probleme der neuesten europäischen Malerei. Klinkhardt & Biermann, Leipzig 1925.

Johan Holten, Inge Herold (Hrsg.): Die Neue Sachlichkeit. Ein Jahrhundertjubiläum. Ausstellungskatalog, Kunsthalle Mannheim, Mannheim 2025



Montag, 14-16 Uhr c.t.

N 4

Beginn: 13.10.2025

M.A. - Seminar (13702292)

Dr. des. Heike Wernz-Kaiser

Textilkunst am Bauhaus und im historischen Kontext

Die Präsenz des Textilen in der europäischen Kunstgeschichte ist überwältigend. Nicht zuletzt sind es die großformatigen Tapisserien, die bis zum Ende des 18. Jhs. als mit Gemälden gleichrangige Bildformate Burgen, Schlösser und Kirchen schmückten und heute (meist nach einer Restaurierung) durch eine außergewöhnliche Farb- und Raumwirkung beindrucken. In der Konkurrenz mit industriellen Fertigungsmethoden im 19. Jh. in die Bedeutungslosigkeit gedrängt, motivierte die Suche nach neuen Formen künstlerischer Gestaltung Ende des 19. Jahrhunderts die Hinwendung moderner KünstlerInnen zu textilen Techniken und die Entdeckung einer faszinierenden Materialvielfalt. Aber erst die 1919 am Weimarer Bauhaus eingerichtete Textilwerkstatt nutzte insbesondere die Webtechnik, um mit Farben, Formen, Strukturen und Materialien zu experimentieren und gestalterische Lösungen für eine moderne Lebenswelt zu entwickeln.

Ziel des Seminars ist es, den Blick für die textile Seite der Kunstgeschichte zu öffnen. Ausgehend von der klassischen Tapisseriekunst begeben wir uns auf Spurensuche nach dem gestalterischen Potential der Webtechnik für die Moderne Kunst des 20. Jhs.. Auf diesem Weg werden wir uns mit den Werken von Textil-Künstlerinnen und Künstlern, die in Wien, Weimar, Dessau und Halle tätig waren, beschäftigen. Ebenso werden wir anhand von Praxisbeispielen oder/und (auf Wunsch) durch den Besuch einer Webwerkstatt die Besonderheiten der Webtechnik und des textilen Fasermaterials kennenlernen.

Einführende Literatur:

Brüderlin, Markus (Hg.): Kunst & Textil. Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute. Ostfildern 2013.

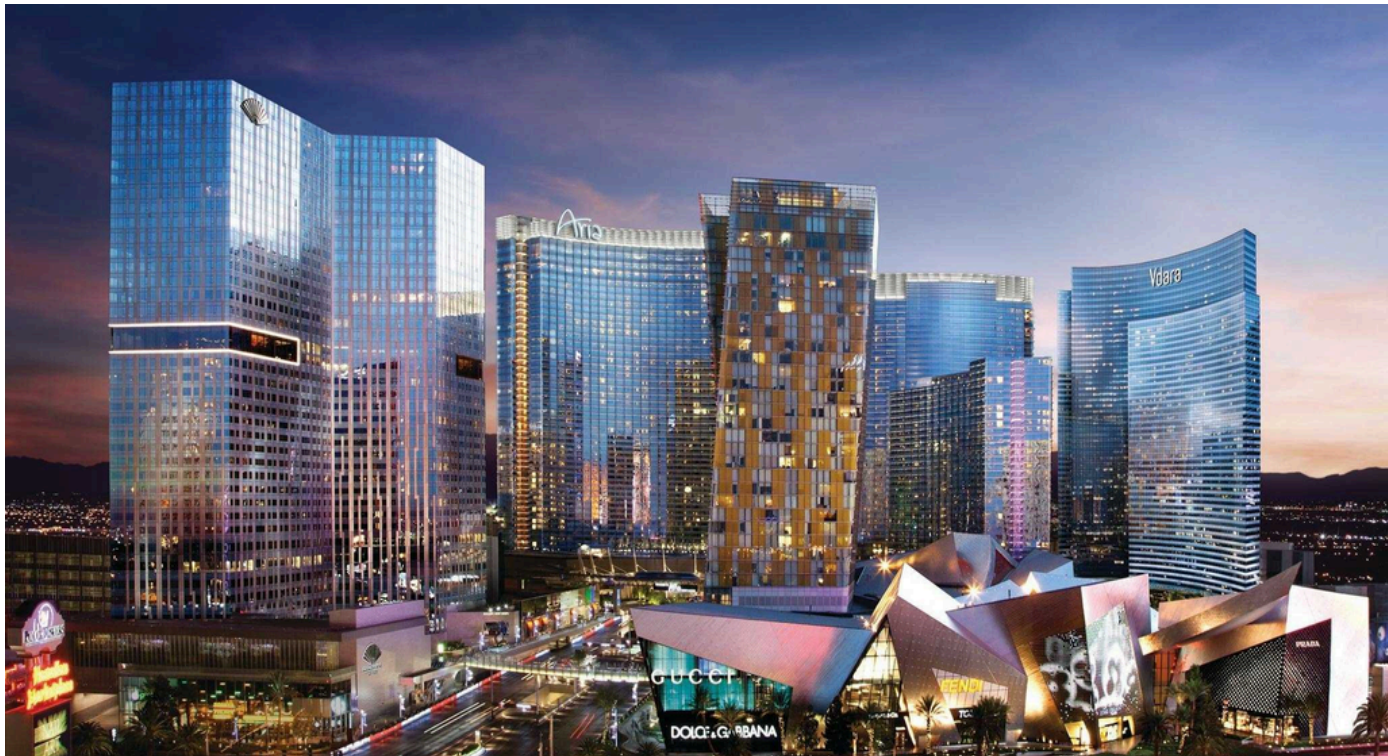
Droste, Magdalena u. Manfred Ludewig: Das Bauhaus webt. Die Textilwerkstatt am Bauhaus Weimar, Dessau und Berlin, Berlin 1998.

Radewaldt, Ingrid: Bauhaustextilien 1919-1933, Hamburg 1986.

Raum, Judith u. Bauhaus-Archiv Berlin (Hgg.): Otti Berger. Weaving für Modernist, Berlin 2024.

Tietzel, Brigitte: Geschichte der Webkunst. Technische Grundlagen und künstlerische Traditionen, Köln 1988.

Wilckens, Leonie von: Geschichte der Textilkunst. Vom späten Mittelalter bis in die Gegenwart. München 1997.



Dienstag, 12-14 Uhr c.t.
 A 246
 Beginn: 14.10.2025
 M.A. - Seminar (13702364)
 Tanja Kilzer M.A. M.A.

Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts

Im Rahmen des 20. Jahrhunderts war die Architektur zahlreichen Umbrüchen unterworfen. Mehrere unterschiedliche Stile, Baurichtungen und Architekturtheorien entstanden mitunter nebeneinander, wurden gefeiert, geduldet oder mit starker Kritik bedacht. Neben einer schnellen Veränderung des Geschmacks sorgte indes die fortschreitende Industrialisierung sowie die Etablierung von neuen Bautechniken oder sogar neuer Baumaterialien, wie verschiedene Plastikstoffe, für neue Bauformen und eine differenzierte Wahrnehmung der Baukunst. Zugleich beeinflussten politische Systeme, die in ihren Vorstellungen vom sogenannten „richtigen“ Bauen sogar konkurrierten, gesellschaftliche Diskussionen sowie auch Veränderungen des ästhetischen Empfindens die Bauform.

Zeigte sich die Architektur des 19. Jahrhundert noch im Zeichen der Opulenz und Idealisierung vergangener Bauepochen, zeichneten die frühen „Väter und Mütter der Moderne bereits zur Jahrhundertwende markante Gegenentwürfe, die sich für eine Verbindung des funktionalen Handwerks und der Kunst aussprachen (Jugendstil, Arts & Crafts etc.) oder sich für eine Abkehr vom Ornament einsetzten.

Die Architekturausbildung veränderte sich zunehmend. Neben der Ausbildung an klassischen Akademien entstanden Reformbewegungen, die ein neues Verständnis von Architektur einforderten und die Gründung von Kunstgewerbeschulen postulierte, aus denen später auch das Bauhaus entstehen sollte.

Zunehmend spaltete sich das Verständnis von Architektur, während einige Architekten versuchten, ihre Emotionen durch die Bauformen einen stärkeren Ausdruck zu verleihen (Expressionismus), wandten sich andere einer reinen Funktionalität und Rationalisierung des Bauens zu (Neue Sachlichkeit).

Neben frühen Formen des Modernen Bauens wenden wir uns auch der Baukunst der Diktaturen zu, die ab den 1930er Jahren das europäische Bauen maßgeblich bestimmte. Hierbei werden wir nicht nur die Architektursprache des Nationalsozialismus ins Auge fassen, sondern auch Baukunst anderer Diktaturen (italienischer Faschismus, Franquismo in Spanien, Sozialistische Diktaturen).

Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, Diskussionen über eine neue Auffassung zum Bauen nach den Diktaturen sowie neue städtebauliche Vorgehensweisen und eine verstärkte Internationalisierung der Architektur zeigen sich indes prägend für die 1950er und 1960er Jahre, bevor wir uns den verspielten Formen der Postmoderne widmen werden, die historische Bezüge sowie ironische Elemente zulassen.

Organische Formen, nach den Vorbildern der Natur, mit naturbelassenen Baustoffen, die sich den Bedürfnissen des Menschen annehmen, führten dazu, dass ein anthroposophisches Verständnis in die Theorien des Bauens miteinbezogen wurde.

Wir sehen uns im Rahmen des Seminars die verschiedenen Baustile, Theorien und auch Bauformen an, wodurch sich ein umfassendes Verständnis über die unterschiedlichen Bauarten des 20. und des 21. Jahrhunderts ergeben soll. Hierbei werden die Strömungen in die jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Bezüge der Zeit eingeordnet sowie zugleich auch Architekturtheorien und Diskussionen in den Blick genommen werden.

Auch Studierende aus höheren Bachelorsemestern sind willkommen.

Einführende Literatur:

Tietz, Jürgen (2018): Kompaktwissen: Moderne Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts, Potsdam.

Phaidon Editors (Hrsg.) (2020): Atlas of Brutalist Architecture, London.

Durth, Werner; Düwel, Jörn; Gutschow, Niels (2007), Architektur und Städtebau der DDR, Berlin.

Koob, Manfred; Eisele, Johann; Schoeller, Walter (1999), Bauhaus. Avantgarde der 20er Jahre. Architektur als Vision, Neustadt.

Wagner, Anselm; Senarclens de Grancy, Antje (2012), Was bleibt von der „Grazer Schule“? Architektur- Utopien seit den 1960ern revisited, Berlin.

Noever, Peter (1991), Architecture in Transition. Between Deconstruction and New Modernism, München/London/New York.

Jencks, Charles (1973), Modern Movements in Architecture, London.

Jencks, Charles (2011), The Story of Post-Modernism. Five Decades of the Ironic, Iconic, and Critical in Architecture, Hoboken (NJ, USA).

Kibert, Charles J. (2022), Sustainable Construction. Green Building Design and Delivery, Hoboken (NJ, USA).



Dienstag, 14-16 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 14.10.2025

M.A. - Seminar (13702335)

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Geschichte und Theorie der Denkmalpflege

Die Geschichte der Denkmalpflege ist eng verknüpft mit der Geschichte der Kunstgeschichte. Durch das allmählich erwachende Bewusstsein für den historischen Wert alter Bau- und Kunstwerke entsteht die öffentliche Forderung nach Schutz und Erhalt dieser Objekte. Das Seminar zeichnet in einem Überblicksteil diese Entwicklung nach und behandelt dann anhand einzelner Fallbeispiele die sich daraus ergebenden Fragen: Wie sollen die historischen Monumente behandelt werden? Nach welchen Prinzipien sollen sie restauriert werden? Darf man sie wiederherstellen, oder gehören Zerstörung und Verfall nicht auch zur Geschichte? Was ist überhaupt schützenswert? Diese Fragen sind auch heute noch aktuell und spiegeln sich in der Gesetzgebung genauso wider wie in der Arbeitsweise der Denkmalbehörden.

Einführende Literatur:

Hübler, Achim: *Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben: Eine Einführung*, Ditzingen: Reclam, 2019.

Huse, Norbert (Hg.): *Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten*, München: Beck 1984.

Schmidt, Leo: *Einführung in die Denkmalpflege*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2008.



Donnerstag, 8-10 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 16.10.2025

M.A. - Seminar (13702385)

Prof. Dr. Ulrich Port (Germanistik)

Prof. Dr. Markus Rath

Emblematik

Das Emblem bildet eine der vielschichtigsten bimodalen, Schrifttext und Bild kombinierenden Kunstformen. Entsprechend empfiehlt sich eine transdisziplinäre Herangehensweise, die sowohl die sprachlich-literarischen wie die bildkünstlerischen Dimensionen in den Blick nimmt. Das germanistisch-kunstgeschichtliche Seminar ist diachron angelegt und verfolgt die Emblematik von ihren Vorformen und ihrer barocken Hochkonjunktur in Emblembüchern, architektonischen Ausstattungsprogrammen, der Lyrik und dem Drama/Theater über spätere Reflexe im Aufklärungsjahrhundert und in Künstlerbüchern bis zum Nachleben in politischen Fotobüchern des frühen 20. Jahrhunderts und zeitgenössischen digitalen Kommunikationsformen wie dem Meme.

Einführende Literatur:

Enenkel, Karl A. E. (2018): *The invention of the emblem book and the transmission of knowledge, ca. 1510–1610*, Leiden/Boston.

Harms, Wolfgang / Peil, Dietmar (Hg.) (2002): *Polyvalenz und Multifunktionalität der Emblematik*, 2 Bd., Frankfurt a. M.

Henkel, Arthur, und Schöne, Albrecht (Hg.) (1967): *Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des XVI. und XVII. Jahrhunderts*, Stuttgart.

Höpel, Ingrid (1987): *Emblem und Sinnbild. Vom Kunstbuch zum Erbauungsbuch*, Frankfurt a. M.

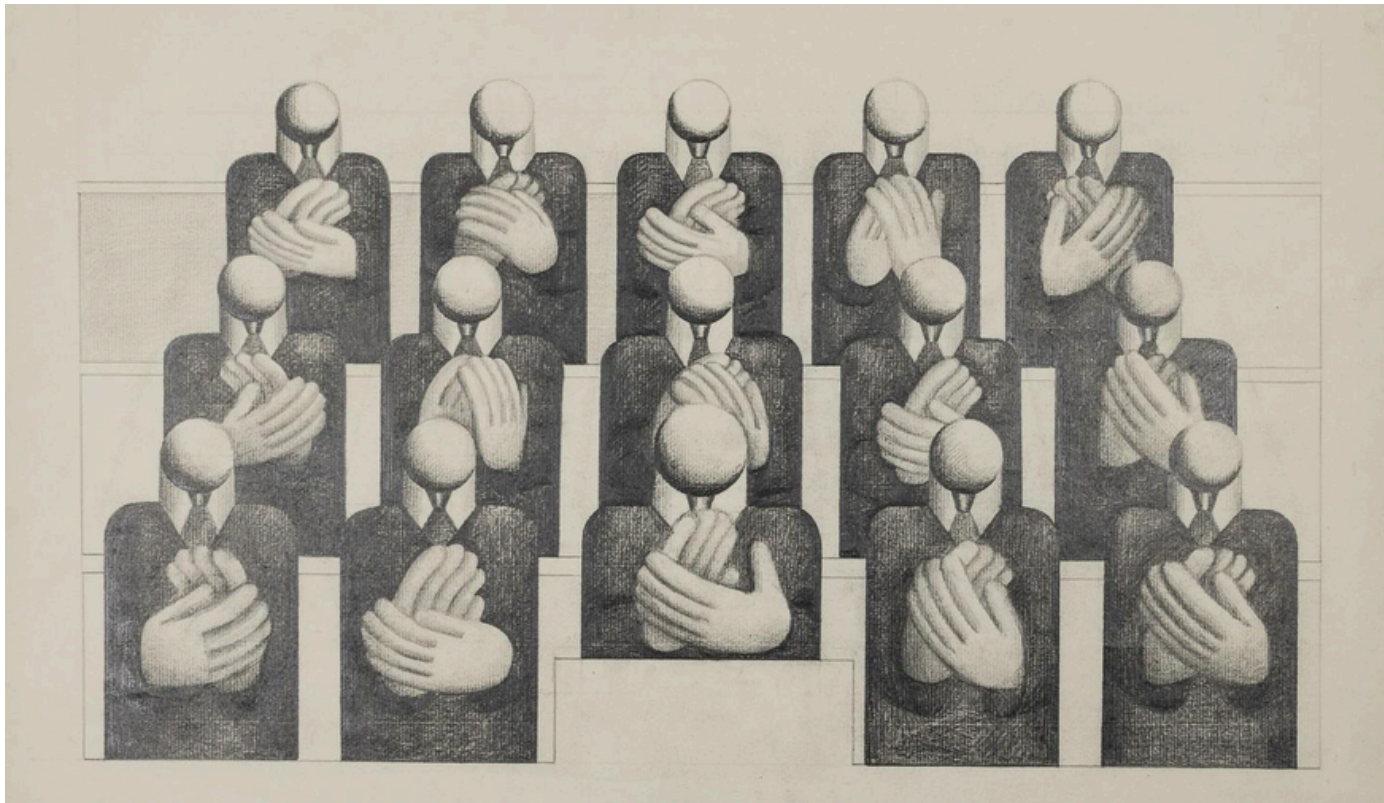
John, Landwehr: *German Emblem Books 1531–1888. A Bibliography*, Utrecht 1972.

Schöne, Albrecht (1968): *Emblematik und Drama im Zeitalter des Barock* [1964], München.

Scholz, Bernhard F. (2002): *Emblem und Emblempoetik. Historische und systematische Studien*, Berlin 2002.

Wade, Mara R. et al. (Hg.) (2024): *Emblems in the Free Imperial City. Eemblems, empire, and identity in early modern Nürnberg*, Leiden.

Reihe *Emblematica* (seit 2017): <https://emblematicajournal.com/>



Donnerstag, 12-14 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 16.10.2025

M.A. - Seminar (13702339)

Dr. Stephan Brakensiek

Druckgraphik der DDR

Zwischen Anpassung und Widerstand

Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) ist für viele im Hinblick auf ihre künstlerische Entwicklung und die sie prägenden Debatten und Repressalien im Bereich von Literatur und bildender Kunst heutzutage ein weitgehend unbekannter Bereich. Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, diesen »weißen Fleck« zu beseitigen und sich intensiv mit den Möglichkeiten, Positionen, Besonderheiten, aber auch den Beschränkungen und subversiven Tendenzen und Ansätzen in Graphik, Malerei und Skulptur im deutschen »Arbeiter und Bauernstaat« zwischen 1949 und 1989 zu beschäftigen. Geplant ist in diesem Zusammenhang unter anderem nicht nur das Arbeiten mit Beständen aus der Graphischen Sammlung, sondern auch einige kleine (Saarlouis) sowie eine große Exkursion (Thüringen/Sachsen/Sachsen-Anhalt).



Montag, 16-18 Uhr c.t.

HS 4

Beginn: 13.10.2025

Vorlesung (13702293)

Prof. Dr. Marc C. Schurr

“T-Raumwelten”

Die Kategorie des Raums in Bildkunst und Architektur

Ausgehend vom „Spatial Turn“ der Kulturwissenschaften ist die Kategorie des Raumes auch stärker in das Blickfeld der Kunstgeschichte gerückt. Für die Architektur ist Raum eine zentrale künstlerische Kategorie, man kann Architektur sogar als Raumkunst schlechthin begreifen. Aber auch in den Bildkünsten spielen Raum und Räumlichkeit eine entscheidende Rolle. Skulpturen funktionieren nicht ohne ihre räumliche Dimension. Selbst im Medium der Zeichnung oder der Malerei spielt Raum eine bedeutende Rolle, die weit über die perspektivische Illusion der Geometrie hinausgeht. Die Vorlesung will all diesen Facetten des Raumes in der Kunstgeschichte nachspüren und dabei auch das Wechselspiel und die gegenseitige Inspiration der verschiedenen Gattungen aufzeigen. Sie eignet sich auch zur Vertiefung und Ergänzung der Überblicksvorlesung Architekturgeschichte.

Einführende Literatur:

Csáky, Moritz / Leitgeb, Christoph (Hg.): *Kommunikation – Gedächtnis – Raum. Kulturwissenschaften nach dem „Spatial Turn“. Internationale Konferenz des Forschungsprogramms Orte des Gedächtnisses, Wien, 2007, Bielefeld: Transcript, 2009.*

Orelli-Messerli, Barbara von (Hg.): *Ein Dialog der Künste: Der „Spatial Turn“ in der Architektur und die Beschreibung in der Literatur von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Internationales Symposium, Zürich, 2018 (Ein Dialog der Künste, 5), Petersberg: Imhof, 2021.*

Strunck, Christina (Hg.): *Bild-Raum-Wissenschaft: Studies on Spatially Embedded Art, Berlin / Boston: Deutscher Kunstverlag, 2024.*



Dienstag, 16-18 Uhr c.t.

HS 1

Beginn: 14.10.2025

Vorlesung (13702320)

Prof. Dr. Markus Rath

Liberté

Positionen kunsthistorischer Frankreichforschung

Die Ringvorlesung „Liberté – Positionen kunsthistorischer Frankreichforschung“ bietet einen vielfältigen Einblick in die aktuelle kunsthistorische Frankreichforschung. Unter dem Schlagwort der politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Freiheit („Liberté“) werden ästhetische, aber auch wissenschaftliche Autonomie und Abhängigkeit diskutiert – stets mit Blick auf die kulturelle und künstlerische Entwicklung Frankreichs. Die Vorlesungsreihe versammelt aktuelle Forschungsperspektiven von Nachwuchsforscherinnen und -forschern aus Frankreich, Österreich, Deutschland und der Schweiz, um aktuelle Tendenzen und methodische Neuerungen in die Diskussion einzubringen. Im Rahmen der Veranstaltung werden somit nicht nur künstlerische Innovationen und kunsthistorische Avantgarden vorgestellt, sondern es wird insbesondere diskutiert, wie sich neuere Perspektiven von tradierten Forschungsansätzen und Topoi „befreien“ können, um eine vielfältigere, vielleicht auch objektivere Betrachtung der französischen Kunstgeschichte zu ermöglichen.

In der bewusst nicht diachron angelegten Ringvorlesung werden spezifische Fallstudien und Themen beleuchtet, die von der mittelalterlichen Kunst bis zur zeitgenössischen Medienkunst reichen. Neben monographischen Studien werden insbesondere Themen wie soziale und politische Umbrüche, die Rezeption französischer Kunst sowie die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Kunstgeschichte behandelt. Im Anschluss an einen etwa 45-minütigen Vortrag wird eine kurze Response sowie eine anschließende Diskussion stattfinden, in die auch die Studierenden und Gasthörer*innen eingebunden sind.

Einführende Literatur:

Busch, Kathrin; Därmann, Iris (Hg.) (2011): Bildtheorien aus Frankreich. Ein Handbuch, Leiden.

Chastel, André (1993): Introduction à l'histoire de l'art français, Paris.

Regards croisés : Deutsch-französische Zeitschrift für Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft & Ästhetik, unter: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/rc/index>.

Passini, Michela (2013): La fabrique de l'art national. Le nationalisme et les origines de l'histoire de l'art en France et en Allemagne (1870-1933), Paris, Éditions de la Maison des sciences de l'homme.



Donnerstag, 14-16 Uhr c.t.

HS 1

Beginn: 16.10.2025

Vorlesung (13702282)

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Francisco de Goya

Freiheit und Widerstand der Malerei

In der Nacht vom 02. Mai 1808 wurden auf Befehl Napoleons I. mehr als 45 aufständische Madrilenen erschossen. Der Vorfall ereignete sich auf dem Hinterhof einer Kathedrale, den Francisco de Goya (1746-1828) angeblich noch am Abend mit seiner Laterne besuchte, um den Vorfall zu dokumentieren. Sein Skizzenblock zeigt in der Folge aber nicht die Leichen; Ihm geht es nicht um den Tod, sondern das Töten. Die Besatzer inszeniert er in seinem nachfolgenden Gemälde als anonyme Kriegsmaschine, die Zivilisten als Märtyrer der Freiheit, die ihr Leben für Spanien opfern.

Mit dem Fokus auf die Opfer formuliert Goya eine klare Botschaft: Freiheit ist kein gegebener Zustand, sondern etwas, das unter Einsatz des eigenen Lebens verteidigt werden muss. Freiheit ist eine Idee; Widerstand das Werkzeug, um sie durchzusetzen, selbst wenn Menschen dafür sterben müssen. Dieser moralischen Freiheit verleiht Goya eine spezifische Form. Schonungslos widerspricht sein Naturalismus den barocken Idealen. Bizarre, entstellte oder hässliche Physiognomien spiegeln individuelle (Macht)Vorstellungen, Klischees oder Rollenbilder. Die Grimassen werden zum Menschenbild einer neuen Gesellschaft an der Schwelle zur Aufklärung zur Romantik.

Die Vorlesung stellt die wichtigsten Themen und Motive aus Goyas Gemälden, (Druck)Graphiken und Tapisseriekartons vor. Der Dualismus von Freiheit/Unfreiheit wird am Beispiel gefallener Helden, machtloser Monarchen, „verrückter“ Kleriker oder von Inzest gezeichneter Königshäuser auf das ihnen zugrundeliegende Geschichtskonstrukt untersucht. Dabei fällt der Blick auch auf historische Vorläufer der spanischen Kunst des 17. Jhs. (Velázquez, Murillo, El Greco) sowie die Rezeptionsgeschichte von Goyas Œuvres im 19./20. Jh. (Géricault, Manet, Picasso).

Einführende Literatur:

Gassier, Pierre/ Wilson, Juliet (1981): The life and complete work of Francisco Goya, New York.

Hughes, Robert (2004): Goya. Der Künstler und seine Zeit, München.

Licht, Fred (1979): Goya. The Origin of Modern Temper in Art, New York.

Sánchez, Alfonso E. P. / Gállego, Julian (Hg.) (1995): Goya. Das druckgraphische Werk, München.

Stoichita, Victor I. / Coderch, Anna M. (2006): Goya. Der letzte Karneval, München.

Ausst. Kat. (2005): Goya. Prophet der Moderne, Alte Nationalgalerie Berlin u.a. Berlin.



Mittwoch, 18-20 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 15.10.2025

Kolloquium (13702353)

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Neue Forschungen zur Architekturgeschichte und Kunst des Mittelalters

Das Kolloquium bietet eine Plattform für Studierende und Promovierende, ihre Abschlussprojekte und laufenden Forschungsarbeiten im Bereich der Mittelalterlichen Kunstgeschichte und Architekturgeschichte vorzustellen. Durch die Präsentation der Arbeiten können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht nur ihre Fortschritte und Erkenntnisse teilen, sondern auch von einem interdisziplinären Austausch profitieren. Fragen, Diskussionen und Feedback während des Kolloquiums tragen dazu bei, potenzielle Probleme zu identifizieren, methodische Ansätze zu verfeinern und neue Ideen zu generieren.

Gastvorträge von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu verwandten Themenbereichen und Forschungsprojekten sind herzlich willkommen. Sie bieten nicht nur eine Gelegenheit, neue Perspektiven und Ansätze kennenzulernen, sondern fördern auch den Austausch zwischen verschiedenen Forschungsgruppen und Institutionen.



Donnerstag, 16-18 Uhr c.t.
A 142
 Beginn: 16.10.2025
 Kolloquium (13702347)
 Prof. Dr. Ulrike Gehring

Neue Forschungen zur Kunst der Moderne und der Gegenwart

Forschung braucht Raum. Darauf reagiert auch dieses Kolloquium wieder. Neben den 14-tägigen Seminar-Veranstaltungen für BA/MA-AbsolventInnen wird zusätzlich eine 1,5-tägige Blockveranstaltung angeboten, auf der DoktorandInnen den Zwischenstand ihrer Projekte gebündelt vorstellen können. Diese Blockveranstaltung findet am 13.–14. Februar 2026 in den Räumen der Universität statt; alle BA/MA-Studierenden sind herzlich dazu eingeladen.

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Promovierende, die eine BA/MA-Arbeit oder Dissertation in Angriff nehmen möchten oder diese bereits verfassen. Inhaltlich greift die Veranstaltung Themen und Methoden auf, die für Ihre Qualifikationsarbeiten wichtig sind und vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung diskutieren werden. Eigene Lektürevorschläge können jederzeit eingebracht werden. KandidatInnen, die noch auf der Suche nach einem geeigneten Thema für ihre Abschlussarbeit sind, bietet das Kolloquium die Möglichkeit zum Zuhören, dem Austausch und für ein erstes Feedback.

In der einführenden Sitzung am 16.10.2025 werden alle organisatorischen Details sowie Themen und Vortragstermine abgesprochen. Auch besteht die Möglichkeit, sich nochmals über Prüfungsmodalitäten (B.A./M.A.) zu informieren. Für alle, die an der Lehrveranstaltung teilnehmen möchten – Studierende wie Promovierende – ist der Besuch der ersten Veranstaltung verbindlich, weil hier das Semesterprogramm verabschiedet wird. Studierende aus anderen Fächern oder Fachbereichen sowie Gäste sind jederzeit willkommen. Wir freuen uns auf Sie.

Einführende Literatur:

Eco, Umberto (2020): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart.

Franck, Norbert/ Stry, Joachim (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Paderborn.

Gruber, Helmut/ Huemer, Birgit/ Rheindorf, Markus (2009): Wissenschaftliches Schreiben. Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart.



Exkursionen

Die zahlreichen Exkursionen und Ortstermine tragen zur besonderen Attraktivität des Studiums der Kunstgeschichte an der Universität Trier bei. Vor den Originalen werden so ganz neue Einsichten gewonnen. Exkursionen erlauben es, die Studierenden einerseits mit zentralen Arbeitsfeldern der Disziplin, mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Museumsberufe, der Denkmalpflegeinstitutionen etc. bekannt zu machen und sie andererseits an die Analyse von und die Arbeit mit Originalen heranzuführen.

London. 16-21. Februar 2026

Englische Architektur und Kunst vom Mittelalter bis zur Moderne

Die Exkursion bietet ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm zwischen Bildkünsten und Architektur in der britischen Hauptstadt. Neben den weltbekannten Museen The National Gallery, Tate Britain und dem National Maritime Museum Greenwich, werden gleichfalls die Kirchen Westminster Abbey und St. Paul sowie Hampton Court, der Kensington Palace und der Tower of London besucht. Weitere Details können dem Flyer auf der Homepage entnommen werden.

Leitung: Tanja Kilzer M.A. M.A.

Termin: 16.– 21. Februar 2026

Ankündigungen zu weiteren Exkursionen finden Sie an den Aushängen auf dem Flur des Fachs (A Gebäude, 1. OG) und/oder im Verteiler des Sekretariats der Kunstgeschichte!



ERASMUS

Mit ERASMUS+ ins Ausland

Wie die Kunst selbst – eine universelle Sprache – lebt auch das Fach Kunstgeschichte von Weltoffenheit und vom Austausch über Grenzen hinweg. Es gibt keine nationale Kunstgeschichte. Mit Erasmus+ haben Sie die Möglichkeit, während Ihres Studiums Zeit im Ausland zu verbringen, und wir unterstützen Sie dabei. Für Kunsthistoriker:innen bedeutet Erasmus+ weit mehr als das Erlernen einer neuen Sprache. Entscheidend ist, dass Sie andere Kulturen, Universitäten und Museen kennenlernen, Originale vor Ort studieren, im Alltag von herausragenden Kunstwerken umgeben sind und Einblicke in unterschiedliche Lehr- und Forschungsperspektiven gewinnen. Dabei entstehen internationale Freundschaften, Netzwerke und prägende persönliche Erfahrungen. In einer global vernetzten Welt sind Auslandserfahrung und Sprachkenntnisse wertvolle Qualifikationen – auf dem Arbeitsmarkt hochgeschätzt und oft vorausgesetzt. Viele unserer Studierenden blicken bereits auf erfolgreiche Aufenthalte an unseren Partneruniversitäten zurück, derzeit in Paris, Nijmegen, Florenz oder Istanbul. Auch kürzere Aufenthalte im Rahmen von Praktika – innerhalb der EU oder darüber hinaus – sind mit Erasmus+ möglich. Ihre Vorteile: keine Studiengebühren an der Gasthochschule, Anerkennung der Studienleistungen in Trier, Unterstützung bei Bewerbung und Aufenthalt sowie die Möglichkeit, Erasmus+-Förderung mit Auslands-BAföG zu kombinieren – und damit eine grundlegende finanzielle Sicherheit. Wir empfehlen, den Auslandsaufenthalt nach dem vierten Semester zu planen – informieren Sie sich jedoch frühzeitig über Bewerbungsabläufe, Zielorte und Bedingungen. Eine jährliche Infoveranstaltung im Januar, organisiert vom Erasmus-Koordinator Dr. des. Denis Grünemeier gemeinsam mit dem International Office, gibt Ihnen alle wichtigen Hinweise und beantwortet Ihre Fragen. Achten Sie auf Ankündigungen dieser Veranstaltung auf unserer Fachhomepage, auf Aushänge und in den sozialen Medien. Natürlich können Sie sich auch jederzeit direkt an uns wenden oder mit Dozierenden ins Gespräch kommen.

Ihre Ansprechpartner:innen:

- Dr. Denis Grünemeier (Erasmus-Koordinator Kunstgeschichte), Büro A 111,
E-Mail: gruenemeier@uni-trier.de
- International Office: V-Gebäude, Erdgeschoss V20a, E-Mail: international@uni-trier.de

Allgemeine Informationen zum ERASMUS+-Programm: www.erasmus.uni-trier.de

Fachspezifische Informationen: *Studium* > *Erasmusprogramm* auf der Homepage der Kunstgeschichte

öffentliche Sitzungen: mittwochs, 14 Uhr c.t.
 A 109 / online per Zoom.

Vollversammlung: 12. Nov. 2025
 Wahlen: 26. Nov. 2025

Fachschaft

Deine studentischen Vertreter:innen

Wir sind Deine Ansprechpartner:innen und Vertretung im Fach Kunstgeschichte und auf hochschulpolitischer Ebene! Zu unseren Aufgaben gehört es, deine Interessen auf fachlicher Ebene zu vertreten. Dazu fungieren wir als Bindeglied zwischen dir und den Lehrenden sowie dem Fachbereich. Zudem richten wir die Vollversammlung aller Studierenden des Faches aus, die das höchste entscheidungstragende Gremium der Fachschaft ist. Dazu sind wir unmittelbar im Autonomen Fachschaftentreffen (AFaT) für dich tätig. Auch zum Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) als Exekutivorgan der Studierendenschaft sowie dem StudierendenParlament (StuPa) als Legislative der Studierendenschaft stehen wir in engem Kontakt. Wir organisieren und veranstalten auch verschiedene Events für dich. Dazu gehören zum Beispiel Semestereröffnungen, Exkursionen oder Weihnachtsfeiern.

Wir stehen dir bei allen Fragen oder Problemen beratend zur Seite!

Du willst dabei sein? Du möchtest dich einbringen? Du hast Anregungen oder eine Meinung zu einem Thema? ... Dann teile sie uns mit!

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen zu Fachschaftsratssitzungen mittwochs um 14 Uhr in Raum A109. Du bist herzlich zu unseren Treffen eingeladen. Dort kannst Du deine Meinung zu aktuellen Themen, Wünsche und Anregungen mitteilen, über die der Fachschaftsrat (FSR) dann beraten und entscheiden kann.

Außerdem kannst Du uns jederzeit über unsere Email-Adresse (fsrkunst@uni-trier.de) oder über Instagram erreichen.

Wir sind für jede helfende Hand dankbar. Wenn Du Lust hast, uns zu unterstützen oder Du dich an einer Veranstaltung des FSRs beteiligen möchtest, dann melde Dich bei uns.

Wir freuen uns auf Dich!



Team

Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Ulrike Gehring	gehring@uni-trier.de	A114	+49 651 201-2125	Mittwoch 12-13 Uhr
Prof. Dr. Markus Rath	rath@uni-trier.de	A115	+49 651 201-2182	Dienstag, 12:30-14 Uhr
Prof. Dr. Marc Carel Schurr	schurr@uni-trier.de	A243	+49 651 201-2183	Dienstag 16-17 Uhr

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Stephan Brakensiek	brakensie@uni-trier.de	A144	+49 651 201-2169	nach Vereinbarung
Tabea Braun M. A.	braunta@uni-trier.de	A111	+49 651 201-2177	
Dr. des. Denis Grünemeier	gruenemeier@uni-trier.de	A111	+49 651 201-4481	nach Vereinbarung
Tanja Kilzer M.A. M.A.	kilzer@uni-trier.de	A244	+49 651 201-4082	nach Vereinbarung
Claudia Reufer M.A. (promoviert)	reufer@uni-trier.de	A116	+49 651 201-1781	Donnerstag 11-12 Uhr
Laura Schreiner M.A.	schreiner@uni-trier.de	A244	+49 651 201-3131	Donnerstag 13-14 Uhr
Larissa Wesp M.A.	wesp@uni-trier.de	A116	+49 651 201-2434	nach Vereinbarung (Di/Mi/Do)

Sekretariate

Anne Mertes	rath@uni-trier.de	A113	+49 651 201-2132	Montag - Donnerstag 9-12 Uhr, weitere Termine nach Vereinbarung
Jacqueline Mongin	schurr@uni-trier.de	A112	+49 651 201-2194	Montag - Freitag 8:30-15:30

Sprechstunden mit Voranmeldung

Sprechstunden